



The church in the center of Sailauf with blooming cherry trees. Picture: Andy Hart

The catholic parish church of St. Vitus originally dates from the 11th century and has since been modified and extended several times. It is situated on the Kirchberg hill, inside a cemetery which is surrounded by a wall. Apart from a temporary interruption in the period from 1971 to 2008, St. Vitus has been the parish church of Sailauf and the surrounding region since the Middle Ages.

The oldest preserved parts, since 1789, the appearance of the church has been dominated by the late baroque nave, which was built on the site of a previous building from the second half of the 16th century. The magnificent interior is mainly from the baroque period, including a gilded tabernacle by the Würzburg sculptors Balthasar Esterbauer and Johann Peter Wagner. The tabernacle rests on an altar table supported by columns in the choir and was originally located in a side aisle of Würzburg Cathedral (it has been extensively renovated and partial reconstruction. The last repair work on the roof and foundations took place from 2006 to 2008. Since then, a modern cube-shaped vestry has been added to the northern part of the church. A community of Sailauf has responsibility for the preservation of the Vitus Church.

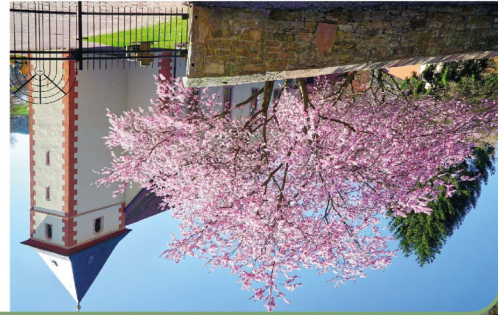
### The parish church St. Vitus



Nordansicht der Kirche mit blühendem Kirschenbaum und Luftaufnahme. Foto: Thomas Ebert

Im Frühjahr erblühen rund um die Pfarrkirche wundervolle Blüten der Frierkirschen. Diese rosafarbene Blütenpracht ist ein besonders beliebtes Fotomotiv in Sailauf und bietet durch den wolkreichten Duft ein Erlebnis für alle Sinne.

### Die Kirschblüte in Sailauf



Fotos: Martin Mahlmeyer, Foto: Selenitar, Burglandschaft



Der heilige Vitus – einer der vierzehn Nothelfer – ist Patron und Namensgeber der Sailauer Vituskirche. Der zweite Patron ist der heilige Sebastian. Die Pfarrkirche beherbergt eine Vielzahl sehenswerter Kunstwerke, die auch diese Heiligen darstellen, darunter eine kleine Vitusfigur im Okzessel, die zum Patroziniumsfest am 15. Juni feierlich mit einem Blumenkranz geschmückt wird.

### Heiliger Vitus – Nothelfer und Patron

### Pfarrkirche St. Vitus

Die katholische Pfarrkirche St. Vitus stammt ursprünglich aus dem 11. Jahrhundert und wurde seitdem mehrfach umgebaut und erweitert. Sie liegt erhaben auf dem Kirchberg, innerhalb des von einer Mauer umfassten Friedhofs. Bis auf eine zeitweise Unterbrechung in den Jahren 1971 bis 2008, in der die mittlerweile abgerissene Auferstehungskirche genutzt wurde, ist St. Vitus seit dem Mittelalter die Pfarrkirche von Sailauf und Umgebung.

Der romanische Glockenturm zählt zu den ältesten heute noch erhaltenen Bauteilen der Vituskirche. Seit 1789 wird das Aussehen des Gotteshauses vom spätbarocken Kirchenschiff geprägt, das an Stelle eines Vorgängerbaus aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts errichtet wurde. Die prächtige Innenausstattung stammt vornehmlich aus der Zeit des Barocks, darunter ein vergoldetes Tabernakel der Würzburger Bildhauer Balthasar Esterbauer und Johann Peter Wagner.

Der farbig gefasste Innenraum der Pfarrkirche wurde erst um 1900 im Stil des Historismus ergänzt und ist seit den 1980er-Jahren, nach umfassender Sanierung und teilweiser Rekonstruktion wieder sichtbar. Die letzte Renovierung fand 2006 bis 2008 an Dach und Fundamenten statt. Ein moderner würfelförmiger Sakristeianbau ergänzt seither die Nordpartie der Kirche.



Aufgang zur Pfarrkirche. Foto: Burglandschaft



IMPRESSUM  
Herausgeber und Kontakt: Burglandschaft e.V.  
Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB)  
Elsavastr. 83, 63863 Eschau  
Tel.: 09374 97929-46, E-Mail: info@burglandschaft.de  
1. Aufl. 2020, 6000 Stück

www.burglandschaft.de



### Pfarrkirche St. Vitus Sailauf



### Das ist die Burglandschaft

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehrkirchen, Klöster, Ringwallanlagen und Stadtbefestigungen bilden ein einzigartiges Netzwerk: die Burglandschaft. Das Informationsangebot gibt einen Überblick über die vielfältigen Möglichkeiten kultureller Entdeckungen in der Region. Darüber hinaus bietet es ansprechende und zugleich fachlich fundierte Informationen zu den einzelnen Denkmälern.

Auf Initiative des Archäologischen Spessart-Projekts (ASP) im Jahr 2011 gegründet, ist das Netzwerk als "Burglandschaft e.V." seit 2017 ein gemeinnütziger Verein. Vom Bildungs- und Informationszentrum Burglandschaft (BIB) in Eschau aus wird die überregionale Zusammenarbeit koordiniert. Ziel ist die gemeinschaftliche Inwertsetzung und Bewerbung historisch bedeutender Profan- und Sakralbauten.



Das BIB im historischen Rathaus in Eschau. Foto: Burglandschaft

Die Burglandschaft wartet darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Erleben Sie eine abwechslungsreiche Zeitreise in die vielseitige Kulturlandschaft Spessart und Odenwald.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## Klangvolles Sailauf



Orgel in St. Vitus von Harrison & Harrison, 1902. Foto: Martin Mahlmeister

Seit Dezember 2014 erklingt im Kirchenraum die englische Orgel der Firma Harrison & Harrison aus Durham von 1902. Die Pfarrei erwarb sie von der methodistischen Gemeinde in Harrogate und ließ sie umfassend von Orgelbauer Martin Karle aus Zellingen restaurieren. Die Orgel verfügt über 26 Register, 3 Manuale und Pedal. Die Bemalung der Pfeifen richtet sich nach historischen Vorbildern. Seitdem finden regelmäßig Orgelkonzerte mit namhaften Künstlern statt. Eine 100-seitige Festschrift gibt ausführlich Auskunft über die Geschichte der Sailauer Orgeln und das Orgelprojekt 2012 bis 2014.

Eine weitere klangvolle Besonderheit der Vituskirche sind die acht Glocken, die im Glockenturm hängen. Die Älteste stammt noch aus dem 14. Jahrhundert. Von der größten bis zur kleinsten Glocke sind dies seit 2008: St. Gertrudis (Martin Moller 1478), Christus Rex (Otto 1950), Assumptio (Otto 1950), Die Armen Seelen geleit ich (Perner Passau 1969), St. Vitus steh uns bei (Perner Passau 1988), historische Glocke (14. Jh.), Heiliger Josef (Perner 1988), Heiliger Sebastian (Perner 1988).

## Geschichte und Kunst

Der Kirchberg mit der Vituskirche inmitten des historischen Friedhofs ist seit vielen Jahrhunderten ein Ort der Sammlung und Gottesbegegnung. Vor Errichtung der ersten Steinkirche existierte vermutlich bereits eine Holzkirche und der Friedhof wurde wohl schon lange Zeit genutzt. Nach den Berechnungen des Pfarrers Bonaventura Ruf (+1939) sollen bis dahin schon ca. 40000 Tote bestattet worden sein. Die Kirchgründung geht ins 11. Jh., oder früher, zurück.



Das in der Barockzeit ergänzte südliche Friedhofsportal bekronen der Hl. Vitus (links), der Hl. Sebastian (rechts) und die Muttergottes. Foto: Martin Mahlmeister

Im Jahre 1279 wurde St. Vitus dem Stift Aschaffenburg inkorporiert, also einverleibt, und der Pfarrbesitz in einer Schriftquelle erwähnt. Sailauf gehörte bis zur Säkularisierung zum Mainzer Bistum, ist Ursprache im Mainzer Spessart und somit Mutterkirche der im Vorspessart gelegenen Kirchen.

Der heutige Kirchenbau stammt vornehmlich aus dem Jahre 1789 und wurde mehrfach restauriert. An den mittelalterlichen Turm schließt sich das barocke Kirchenschiff an, das durch vier Fensterachsen gegliedert ist. Der eingezogene Chor erstreckt sich über eine weitere Achse nach Osten und ist dreiseitig geschlossen. Die bodentiefen Fensternischen werden von toskanischen Pilastern flankiert. Die bleiverglaste Rundbogenfenster werden um 1860/70 datiert und sind mit der Signatur von H. Beiler, Heidelberg, versehen.



Die Barockausstattung wird von historisierender Wandmalerei begleitet. Foto: Martin Mahlmeister

Der Kirchenraum wird von Wandmalereien des 19. Jahrhunderts geziert, die zu Anfang des 20. Jahrhunderts weiß übertüncht und erst 1987-89 farbenprächtig rekonstruiert wurden. Im Stil des Historismus mit üppigen floralen Motiven zeigt das Bildprogramm im Chor Medaillons mit Darstellungen der vier Evangelisten, des Erzengels Michael sowie des Agnus Dei und oberhalb des Altars weitere bildliche Darstellungen.

Der goldene Tabernakel des prächtigen Hochaltars ruht auf einem von vier Säulen getragenen Altartisch. Darauf sind verschiedene christologische Themen aufgegriffen, so thront das Agnus Dei (Lamm Gottes) auf sieben Siegeln im Strahlenkranz, flankiert von zwei anmutigen Engeln. Das wertvolle Kunstwerk stammt aus den Händen von Balthasar Esterbauer und Johann Peter Wagner. Der Altaraufsatz war ursprünglich in einem Seitenschiff des Würzburger Doms aufgestellt, 1874 kam er nach Würth am Main. 1901 erwarb ihn die Pfarrei Sailauf. Der Volksaltar und Ambo wurden erst 1989 für die Kirche angefertigt. Die Altargemälde der Seitenaltäre sind Werke des Aschaffener Malers Edmund Seeland von 1800. Der Marienaltar ist vor allem wegen der spätgotischen Statuen der Heiligen Margaretha und Benedikt, wohl um 1500, beachtenswert. St. Vitus auf dem südlichen Altar wird von den Heiligen Wendelin und Paulus begleitet. An der nördlichen Kirchenschiffwand dominiert die aus der Erbauungszeit stammende Kanzel, deren Medaillons Jesus als guten Hirten und König thematisieren.

## Öffnungszeiten und Informationen

Der Besuch der Pfarrkirche ist ganzjährig von 8 bis 19 Uhr kostenfrei möglich. Freiwillige Spenden sind willkommen. Es finden regelmäßig Gottesdienste statt, Kirchenführungen auf Anfrage. Für die Buchung wenden Sie sich bitte an:

Förderverein für Heimat und Geschichte e.V.  
E-Mail: info@fv-sailauf.de, www.fv-sailauf.de

Der Förderverein kümmert sich zusammen mit der Pfarrgemeinde und der Gemeinde Sailauf um den Erhalt der Vituskirche. Weitere Informationen erhalten Sie auch beim:

Kath. Pfarramt Sailauf, Kirchberg 4, Tel.: 06093/486, E-Mail: pfarrei.sailauf@bistum-wuerzburg.de und bei der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden, Frau S. Mahlmeister, Tel.: 06093/7976, E-Mail: Susanne.Mahlmeister@t-online.de oder bei der Gemeinde Sailauf, Rathausstr. 9, www.sailauf.de

## Europäischer Kulturweg und „Bleckmaul“

Durch Sailauf führt der Europäische Kulturweg „Bleckmaul und Sailaufit“. Er beginnt mit der ersten Station an der Kirche St. Vitus mit dem sogenannten „Bleckmaul“. Von unten gesehen, recht unscheinbar, erscheint die kleine Tierfratze unter dem Dachansatz des Kirchturms in Richtung Norden. Diese Bauzier in Form eines Tierkopfes soll dort in Richtung Rottenberg und Eichenberg eingelassen worden sein, da sich diese Filialkirchengemeinden dem Volksmund nach weigerten, einen Beitrag für die Erhöhung des Kirchturms zu leisten.

Informationen zu den Europäischen Kulturwegen erhalten Sie unter: www.spessartprojekt.de



Foto: Martin Mahlmeister

## Virtuelle Rekonstruktionen



Erste Steinbauphase in einer Ansicht von Süden, romanisch, um 1080.



Zweite Steinbauphase in einer Ansicht von Süden, undatiert, wohl romanisch.



Simulation angesetzter Mauerteile (gestrichelte Linien) der dritten Steinbauphase, um 1576. Bearb.: Burglandschaft, Rekonstruktion: Archaeologica GmbH

## Die architektonische Gestalt

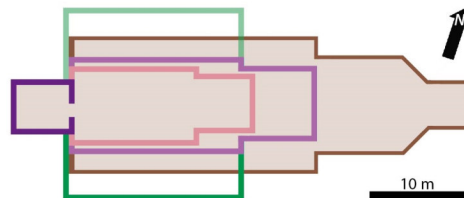
Die historische Entwicklung der Sailauer Pfarrkirche ist von unzähligen Veränderungen geprägt. Die spätbarocke Vituskirche des 18. Jahrhunderts entstammt bereits der vierten umfassenden Steinbauphase. Pfarrer Anton Köhler nahm 1781 die Vorarbeiten in Angriff und beauftragte Baumeister Adam Vill aus Aschaffenburg mit dem Kirchenbau, den dieser zu Martini am 11. November 1789 fertig stellte.

Insgesamt lassen sich drei Vorgängerbauten aus Stein nachweisen, die u.a. mittels Rekonstruktionen visualisierbar sind. Sie vermitteln einen Eindruck, wie diese Vorgänger möglicherweise ausgesehen haben könnten. Die erste Steinbauphase (Bau 1) stammt wohl aus der Zeit um 1080 und gehört dem romanischen Baustil an. Der damals ebenso nur einschiffige längsrechteckige Baukörper ist insgesamt kleiner als in späteren Bauphasen.



Der am Dachboden sichtbare Giebelansatz gehört zur zweiten Bauphase. Foto: Burglandschaft

Das Kirchenschiff von Bauphase 1 misst an seinen Außenwänden nur 12,70 x 7,50 m, bei einer Mauer- bzw. Fundamentstärke von 0,90 m. Die Außenmaße des Chors sind mit 5,60 x 5,50 m fast quadratisch. Es ist anzunehmen, dass der romanische Glockenturm entweder bereits zu dieser frühen Phase um 1080 (Bau 1) oder auch erst kurze Zeit darauf im Zuge des Neubaus (Bau 2) errichtet wurde. Fest steht, dass es sich bei den unteren Turmgewölben um die ältesten erhaltenen Bauteile der Vituskirche handelt. Der zweite Steinbau (Bau 2) ist aufgrund der architektonischen Gestalt des Baukörpers wohl ebenfalls in die Zeit der Romanik einzuordnen. Er erscheint insgesamt etwas größer, höher und das Dach etwas steiler als beim Vorgängerbau. Untersuchungen am Originalbestand geben Auskunft über die Schiffhöhe sowie Dachneigung von Bau 2, denn der Ansatz des Gebiels hat sich mit einer Dachneigung von etwa 50° an der östlichen Glockenturmwand bis heute erhalten.



Bauphasen: Bau 1: rosa, Bau 2: lila (Turm: violett), Bau 3: grün, Bau 4: braun. Die Vergrößerung des Baukörpers nach Osten wird durch die Zusammenführung der vier Grundrisszeichnungen besonders deutlich. Die Grundrisse sind hier nur schematisch, ohne bauliche Details, dargestellt. Bearbeitung: R.Klein, Burglandschaft

Zwischen 1574 und 1579 fand sodann die nächste Erweiterung des Kirchenschiffs und somit die um 1576 datierte, dritte Steinbauphase (Bau 3) statt. Mauerfragmente im Südbereich konnten bei einer Grabung in den 1980er-Jahren archäologisch bestätigt werden. Über das genaue Aussehen und die Höhe des aufgehenden Baukörpers (Schiffswände, Dach, Nordwand- u. Chorpartie) liegen bislang keine eingehenden Forschungserkenntnisse vor, sodass über den dritten Vorgängerbau bisher nur Vermutungen angestellt werden konnten (in der virtuellen Rekonstruktion daher nur mit gestrichelten Linien angedeutet).

Hinter der umlaufenden Friedhofsmauer mit Stützen erhebt sich die Ostpartie der Kirche mit barockem Chor und alter Sakristei. Der heutige Bau geht auf die vierte Steinbauphase von 1789 zurück. Fotos unten und rechts: Burglandschaft



## Wegbeschreibung



Anfahrtskizze: Burglandschaft

Die Pfarrkirche St. Vitus (WGS 84: 50.024179, 9.254463), Kirchberg 8, ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Buslinie 45) zu erreichen. Parkmöglichkeiten befinden sich in der Ortsmitte am Bürgerzentrum oder auf dem Kirchberg, Zufahrt über Rottenberger Straße. Dort ist die Kirche, von der Nordseite her, barrierefrei zu erreichen.



Weitere Informationen zur Pfarrkirche St. Vitus unter: www.burglandschaft.de

Fotos Titelseite: Burglandschaft, Titelbild: Martin Mahlmeister